

## ***Nehmt einander an***

### **Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes. (Römer 15,7)**

Was bedeutet es einander anzunehmen? Wie hat Jesus uns, dich und mich, angenommen? **Wie sollen wir einander annehmen?**

#### **1. als einzigartige Menschen**

Nimmst du dich selber an, so wie Gott dich gemacht hat? Mit deinem Körper und deiner Persönlichkeit? Oder möchtest du jemand anders sein?

**Bete Psalm 139,14: Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast. Grossartig ist alles, was du geschaffen hast, das erkenne ich.**

Das Gefühl für unseren Selbstwert beziehen wir normalerweise aus dem Vergleich mit andern Menschen. Gott sieht uns anders. Alle Menschen auf dieser Welt, auch Kranke, Behinderte, haben in Gottes Augen einen unbezahlbaren Wert weil sie in seinem Ebenbild erschaffen sind. Darum bete: "Ich sage mich los vom Idealbild des tollen Typen, der allen gefällt und immer und überall ankommt - und ich sage ja zur Würde, die du mir gibst, ob ich Erfolg habe oder scheitere." Jesus begegnete jedem Menschen mit Achtung und Respekt. Darum sollten auch wir einander als einzigartige Menschen annehmen und uns das einander auch durch unsere Haltung und unsere Worte zeigen. Z.B. mit den Worten: „Ich danke Gott, wie er dich gemacht hat und für die Gaben und Fähigkeiten die er dir gegeben hat.

Jesus sprengt durch seinen Kreuzestod den Rahmen in den wir andere hineinzwängen. Er macht aus dem Rahmen ein Kreuz, das uns befreit den andern als einzigartigen Menschen anzunehmen.

#### **2. als begnadigte Sünder**

Das Kreuz zeigt beides: Unser menschliches Herz und Gottes Gnade und Vergebung. Jesus war nie erstaunt über das Versagen seiner Jünger. Wie leicht sind wir doch enttäuscht wenn ein Christ sich nicht so verhält wie wir es erwarten. Wir denken oder sagen dann entrüstet: „Das hätte ich nie gedacht das der so was sagen oder tun würde“. Dabei setzen wir für die andern meistens einen höheren Standard als für uns selber. Und vergessen, dass Jesus nicht nur mich, sondern auch den andern als Sünder angenommen hat.

**Römer 5,8: Christus starb für uns als wir noch Sünder waren. Damit hat Gott gezeigt, wie sehr er uns liebt.**

Jesus verlangt nicht, dass wir zuerst bessere Menschen werden müssen, bevor er uns liebt und annimmt. Gottes Liebe, Annahme und Vergebung beruht nicht auf 1% Selbstanstrengung und 99% Gnade, sondern auf 100% Gnade.

Hast du dich selber als begnadigter Sünder, der täglich die Vergebung Jesu braucht, akzeptiert? Oder versuchst du dir die Annahme Jesu durch deine eigenen Anstrengungen zu verdienen?

Ob wir uns gegenseitig als begnadigte Sünder annehmen, zeigt sich das in der Art und Weise wie wir miteinander umgehen, ob wir barmherzig mit unseren eigenen und den Fehlern der andern sind.

#### **3. als Gotteskinder**

Jesus nimmt uns als begnadigte Sünder an, aber er lässt uns nicht so. Er macht uns zu Kindern Gottes, zu Mitgliedern von Gottes Familie. Die Gemeinde als Gottes Familie ist ein Ort der Geborgenheit, wo wir wachsen und lernen können als Kinder Gottes in dieser Welt zu leben. Gott gibt uns Brüdern und Schwestern, weil wir sie brauchen und weil er uns durch sie erziehen und formen will.

Ein Bruder oder eine Schwester ist jemand, der versteht wo du herkommst, dich akzeptiert so wie du geworden bist und dich so sieht wie Gott dich gedacht hat. Jesus schämt sich nicht, uns Brüder und Schwestern zu nennen. Wir vergessen manchmal, dass Jesus nicht nur in mir sondern auch im andern lebt. Wie ich meinem Bruder oder Schwester begegne, so begegne ich Jesus. Jesus sagt in **Matthäus 25,40: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.**

Mutter Theresa wurde einmal gefragt wie sie es aushalten könne, die dreckigen und sterbenden Menschen in den Slums in Indien anzufassen. Sie sagte: wenn ich Jesus in ihnen sehe, dann stören mich die schmutzigen Wunden nicht mehr. Jesus möchte, dass wir einander als einzigartige Menschen, als begnadigte Sünder und als Brüder und Schwestern annehmen. Wenn das geschieht, dann sind und werden wir immer mehr zu einer heilenden Gemeinschaft. Und das soll, wie Paulus in Römer 15,7 schreibt, zur Ehre Gottes sein.

#### **Fragen zur Vertiefung**

1. Wo habe ich schon Annahme erlebt?
2. Wann fällt es mir schwer, mich selbst und andere anzunehmen?
3. Was hilft mir, mich selbst und andere anzunehmen?
4. Was ändert sich in unserem Umgang miteinander, wenn wir einander annehmen wie Jesus uns angenommen hat? Was tun wir mehr und was unterlassen wir?